

Ein lang ersehntes Gespräch

Museumsfreunde treffen sich erstmals mit dem Innenarchitekten Raißle – Fehlende Depoträume bleiben ein Problem

VON DORIS SCHMID

Geretsried – Lange haben der Museums-Förderverein und die Landsmannschaften das Gespräch mit Christian Raißle vom Büro „Die Werft“ herbeigesehnt. Dieser Tage war es soweit. Der Innenarchitekt des neuen Stadtmuseums informierte zusammen mit Bürgermeisterin Cornelia Irmer und Mitarbeitern der Verwaltung über den aktuellen Stand der Dinge. Laut Franz Rudolf vom Förderverein dauerte das Gespräch im Rathaus eineinhalb Stunden. „Wir sind etwas schlauer geworden“, bilanziert der stellvertretende Vorsitzende im Gespräch mit unserer Zeitung.

Wie berichtet lässt sich die Stadt das neue Museum im so genannten Ingenieurhaus an der Graslitzer Straße 600 000 Euro kosten. 350 000 Euro

sind für die Innengestaltung vorgesehen, 250 000 Euro stehen im Haushalt für erforderliche Umbauarbeiten. Um die historische Fassade des Gebäudes zu erhalten, soll auf einen Vollwärmeschutz verzichtet werden. Stattdessen will man eine Sockelheizung einbauen. „Dadurch werden Stellflächen frei“, sagt

Rudolf und hofft, so weitere Exponate unterbringen zu können. Ferner bat der stellvertretende Vereinsvorsitzende, original Fenster, Türen und Schaltgeräte zu verwenden. „Außerdem haben wir Herrn Raißle mit auf den Weg gegeben, auf eine besuchergerechte Schriftgröße und Beleuchtung zu achten.“ Auf

wenig Gegenliebe sei der Wunsch gestoßen, die Exponate hinter Glas auszustellen. „Manches fällt herunter oder wandert auch in die Taschen von Besuchern“, hat Rudolf die Befürchtung.

Als unverbindlicher Umzugstermin sei in der Besprechung das Jahr 2013 genannt worden. Das bestätigt Bürger-

meisterin Cornelia Irmer. Was die Sanierung des Gebäudes angeht, rechnet Irmer damit, dass die vorbereiteten Baumaßnahmen bis zum Sommer abgeschlossen sein werden. „Mit der handwerklichen Umsetzung des Konzepts könnte im Herbst begonnen werden“, meint die Rathauschefin.

Noch nicht geklärt sei, ob der Keller trocken gelegt wird. Um das Untergeschoss des Ingenieurhauses nutzen zu können, müssten zusätzlich 30 000 Euro investiert werden. „Der Keller bereitet uns schon Sorgen“, sagt Rudolf mit Blick auf die fehlenden Unterbringungsmöglichkeiten für Exponate. „Wir haben sehr viele Bücher gesammelt“, ergänzt Andreas Netzkar von der Trachtengruppe der Deutschen aus Ungarn, „und wir wissen nicht, wohin damit.“

Laut Reinhold Mayer von der Südostdeutschen Landsmannschaft befindet sich die umfangreiche Bibliothek derzeit noch im Heimatmuseum. Seiner Meinung nach könnten die 200 bis 250 Bücher in der Stadtbücherei fachgerecht untergebracht werden – vorausgesetzt, sie kommen nicht in den Verleih.



Mit szenischen Darstellungen will das Büro „Die Werft“ im neuen Museum arbeiten. Im Mittelpunkt der Ausstellung über die Donauschwaben steht der Weinbau. GRAFIK: DIE WERFT

Bisher sind 73 500 Euro geflossen

Stadtrat Lorenz Weidinger (Freie Wähler) hat eine genaue Aufstellung der Kosten für das neue Stadtmuseum verlangt (wir berichteten). Im jüngsten Finanzausschuss gab der zuständige Abteilungsleiter Helge Balbiani einen Einblick in das Zahlenwerk. Eigens für die Sitzung hatte er die diversen Posten zusammengestellt. Daraus ergab sich, dass man ursprünglich von Ausgaben in Höhe von 400 000 Euro ausgegangen war. **Durch „ein paar Haushaltsverschiebungen“ rechnet die Verwaltung nun mit Gesamtkosten von 600 000 Euro.** Davon bezahlt werden die Umbaumaßnahmen im so genannten Ingenieurhaus an der Graslitzer Straße, das Konzept des Planungsbüros „Die Werft“ sowie die Inneneinrichtung. Tatsächlich ausgegeben wurden bislang rund 73 500 Euro.

nej